

auch der Besuch der 1771 erbauten Kirche St. Valentinus (tagsüber geöffnet) gehören **(8)**. Hinter der Kirche ist eine Lourdes-Grotte **(9)** zu finden. Danach führt der Weg nach links auf das offene Feld.

Gleich am Beginn des Feldwegs ist in einer ungewöhnlichen Darstellung die Anbetung der Eucharistie **(10)** thematisiert. Maria als Drachentöterin und der heilige Frankenapostel Kilian sind die seitlichen Assistenzfiguren. Etwas weiter steht ein doppelseitiger Bildstock aus dem Jahr 1819 **(11)**. Auf der einen Seite ist das Blutwunder von Walldürn gestaltet, auf der anderen Seite die 14 Nothelfer, die sich um Christus scharen. Dieser Bildstock ist Zeugnis der Wallfahrten der Hohestädter Bevölkerung nach Walldürn und Vierzehnheiligen. Familie Döppler, die Generationen lang unter einer Blutkrankheit litt, hat ihn gestiftet. An diesem Weg liegt bald auch eine kleine Kapelle **(12)**, deren Entstehungsgeschichte auf einem Informationsblatt im Inneren beschrieben ist.

Nach einigen Schritten zurück führt der Weg nach rechts zu einem kleinen Waldstück, an dessen Rand er abwärts leitet. Bei einem Entwässerungsgraben wendet er sich nach rechts, bis er auf einen befestigten Weg stößt, dem man nach links folgt. Bald biegt der Weg nach rechts ab. Von hier aus gesehen liegt die Klosteranlage geschützt im Tal. Hinter dem Ort Tüchelhausen sind die weiten Ackerflächen und Senken zu erkennen, aus denen sich das Kloster die notwendige Wasserversorgung sicherte.

Am Waldrand links entlang erreicht man bald einen abwärtsführenden Pfad. Im Tal trifft man auf den HW 4 und die Staatsstraße 2270.

In der Nähe liegen zwei kleine Baumgruppen. Dort ist vor einigen Jahren eine keltische Siedlung mit einem Gräberfeld entdeckt worden. Das sehr reine Quellwasser aus diesem Bereich diente der Kartäuserbrauerei zur Herstellung des Bieres. Von der Straße zweigt der



*„Steh still betrachte
o Wandersmann, ruf die 14 Hl. Nothelfer an: das sie bei Gott dir Gehör erwerben. So kannst du gedrost und Seelig sterben“*

Weg links in eine Sackstraße nach Kaltenhof (= Keltenhof). Im kleinen Weiler steht rechts von der Straße im Anwesen der Familie Michel ein erst 1996 errichteter Bildstock **(13)**. Bildhauer Otmar Kleindienst hat darauf Sankt Georg, den Drachentöter thematisiert. Auf der anderen Seite ist ein Bildstock **(14)** leider schon zur Unkenntlichkeit verwittert. Schuld daran sind die unklaren Besitzverhältnisse dieses früher reich verzierten Bildstocks.

Kurz nach den Bauernhöfen führt ein Pfad abwärts in das Thierbachtal. Am Beginn des Pflasterwegs ist auf einem Bildstock das Motiv „Mariä Himmelfahrt“ zu erkennen **(15)**. Erste Verwitterungserscheinungen und Verunstaltungen deuten den kommenden Verfall an.

Nach den Stufen ins Tal und dem Queren des Gaubahnradweges sieht man bald die mächtige Anlage der Kartause Tüchelhausen. In der Talaue war zur Zeit des Klosters der Thierbach zu kleinen Teichen aufgestaut. Die Kartäuser aßen kein Fleisch, nur einmal in der Woche Fisch. Am Ortseingang stand zu Klosterzeiten die untere Toranlage, vor der der Bildstock mit der Darstellung der Hl. Dreifaltigkeit **(16)** aufgestellt war. Das kleine schiefwinklige Gebäude rechts der Straße, die zum Dorfplatz führt, war zu Klosterzeiten die Krankenstation. Links stehen die Gebäude der ehemaligen „Kartäuserbrauerei Heil“ (1803 – 1974). Der Namensteil „Kartäuser“ ist irreführend, da die Mönche in Tüchelhausen nur Wasser und Wein tranken. Der Wein wuchs an den Hängen des Thierbachtals und war sicher kein edler Tropfen. An der Dorfllinde und dem prächtigen Eingang zum Kartäuserkloster endet der Rundweg.

Es lohnt sich zum Schluss der Wanderung, die Kirche Sankt Georg (tagsüber geöffnet) zu besichtigen. Broschüren im Inneren informieren über die Geschichte der Klosteranlage und des Kartäuserordens. Das Kartäusermuseum im Nordschiff der Kirche ist nur nach telefonischer Anmeldung (0931-38665600) zu besichtigen.

Kirchenstiftung St. Georg Tüchelhausen, Konventstraße 5



Tourist Information Ochsenfurt
Hauptstraße 39, 97199 Ochsenfurt
Telefon: 09331 5855
tourismus@stadt-ochsenfurt.de
www.ochsenfurt.de



TÜCKELHAUSEN WANDERWEG

Kartäuserkloster Tüchelhausen
„Cella Salutis“

Rundwanderweg Natur und Glaube



WANDERWEG NATUR UND GLAUBE

Eine gut zweistündige Rundwanderung um das Tüchelhäuser Kartäuserkloster „Cella Salutis“

Auf nur teilweise befestigten Wegen begegnet man zahlreichen Sehenswürdigkeiten, meistens Bildstöcken, die einzigartig die fränkische Flur prägen und in Stein gemeißelte Bitt- und Dankgebete darstellen. (Festes Schuhwerk auf dem ca. sechs bis sieben Kilometer langen Weg ist kein Fehler.)

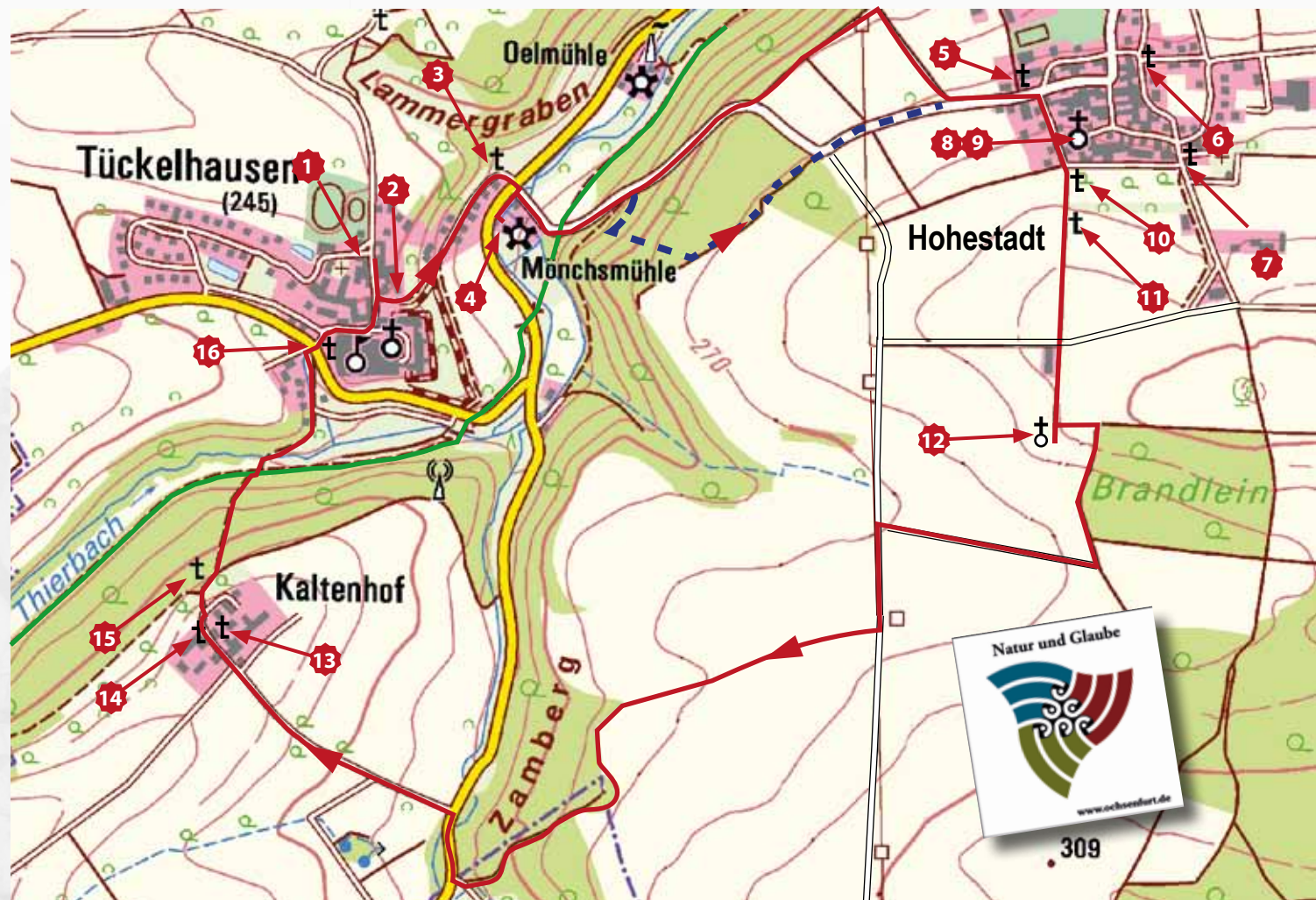
Wegbeschreibung:

Von der Linde auf dem Dorfplatz führt der Weg die Kartäuserstraße aufwärts. Bald stehen zwei Sandsteinfiguren rechts und links der Straße an den Hauswänden. Hier war zu Klosterzeiten eine Toranlage, die mit den Figuren des Hl. Johannes des Täufers (li) und dem Kartäuserheiligen Stephanus geschmückt war (1).

Geht man wieder ein kurzes Stück zurück, trifft man zur Linken auf einen gepflasterten Weg, ein Teil des Pilgerwegs nach Santiago de Compostela, der zum Thierbachtal führt. Nach wenigen Metern steht linkerhand der rudimentäre Rest der Lambertuskapelle aus dem 12. Jahrhundert. Dieser Ort war auch das Ziel der „allerorts bekannten, seligen Wallfahrt auf den Lambertusberg“. Als nach der Säkularisation im Jahr 1803 die große Klosterkirche der Gemeinde zur Verfügung stand, wurde das Gotteshaus nicht mehr für die Dorfbevölkerung gebraucht und als Viehstall genutzt. Nach Erzählungen gediehen die Tiere in den ehemaligen Kirchenmauern aber nicht (2).

Nach einer Wegbiegung öffnet sich das Thierbachtal mit dem Blick ins nahe Maintal. Noch vor der Staatstraße steht ein Bildstock (3) aus dem Jahr 1727. Die Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes wird vom Hl. Bruno (links), Gründer des Kartäuserordens (1031-1101), und vom Hl. Hugo (1140-1200) flankiert. Der Hl. Hugo, Bischof von Lincoln, wird oft mit einem Schwan dargestellt, der sehr zutraulich war und mit Flügelschlägen und Schnabelhieben unliebsame Besucher von ihm fernhielt.

Nach dem Überqueren der Straße und des Thierbachs führt ein kleiner Fußweg rechter Hand zur Mönchsmühle (4). Der Name weist schon auf das Kloster als ehemaligen Besitzer der Getreidemühle hin. Die Mühle war bis 1990 noch in Betrieb. Auf den Eingangspfeilern zu dem Gebäudeensemble stehen der Hl. Bruno (links) und der Selige Nikolaus Albergati (1375-1443). Nikolaus Albergati trat 1395 in den Kartäuserorden ein, wurde gegen seinen Willen Bischof von Bologna, dann sogar Kardinal. Er war ein hochangesehener Diplomat der



— Wanderweg Natur und Glaube

— Alternativer Weg durch den Wald

— Gaubahnradweg

päpstlichen Kurie. Beide später abgelegten Würdenzeichen liegen zu Füßen der barhäuptigen Figur. Diese beiden Statuen waren früher in der unteren Toranlage des Klosters (16) integriert.

Zurück auf der Teerstraße gelangt man über diese zum Ort Hohestadt. Auf der Höhe angekommen kann man linkerhand sicherer über einen Feldweg Hohestadt erreichen. Wer möchte kann auch den alten, wohl unwegsamen und steilen Jägersteig durch den Waldhang gehen. Dazu zweigt von der Straße nach dem Überqueren des Gaubahnradweges rechts ein kleiner Waldweg ab. Bald geht der Wanderweg durch den Wald steil bergauf. Oben am Waldrand wendet man sich links und gelangt wieder auf die Teerstraße nach Hohestadt.

In Hohestadt zeugen viele Bildstöcke und Madonnen von der tiefen

Gläubigkeit der Dorfbewohner. Hinzu kommt, dass das Kloster Tüchelhausen lange der Dorfherr des Ortes, also auch Gerichtsherr des Ortes war. Kurz nach dem Ortsschild steht links der Bildstock: „Christus an der Martersäule“ (5) aus dem Jahr 1757. Anlass für die Errichtung war der Unfall eines 18-jährigen Jungen aus Bolzhausen, der in Hohestadt als Erntehelfer tätig war. Das Motiv des Bildstocks findet sich auch in Bolzhausen. Die anderen Bildstöcke sind bei einem Rundgang durch Hohestadt leicht zu entdecken. Die Darstellung „Sieben Schmerzen Mariens“ (6) stammt aus dem Jahr 1752. Das Thema „Kreuzigung“ gestaltet der Bildstock aus dem Jahr 1617 in der Nähe des Friedhofs (7). Flankiert wird die Kreuzigungsgruppe vom Stifterehepaar Ohnhaus. Zum Rundgang durch den Ort kann